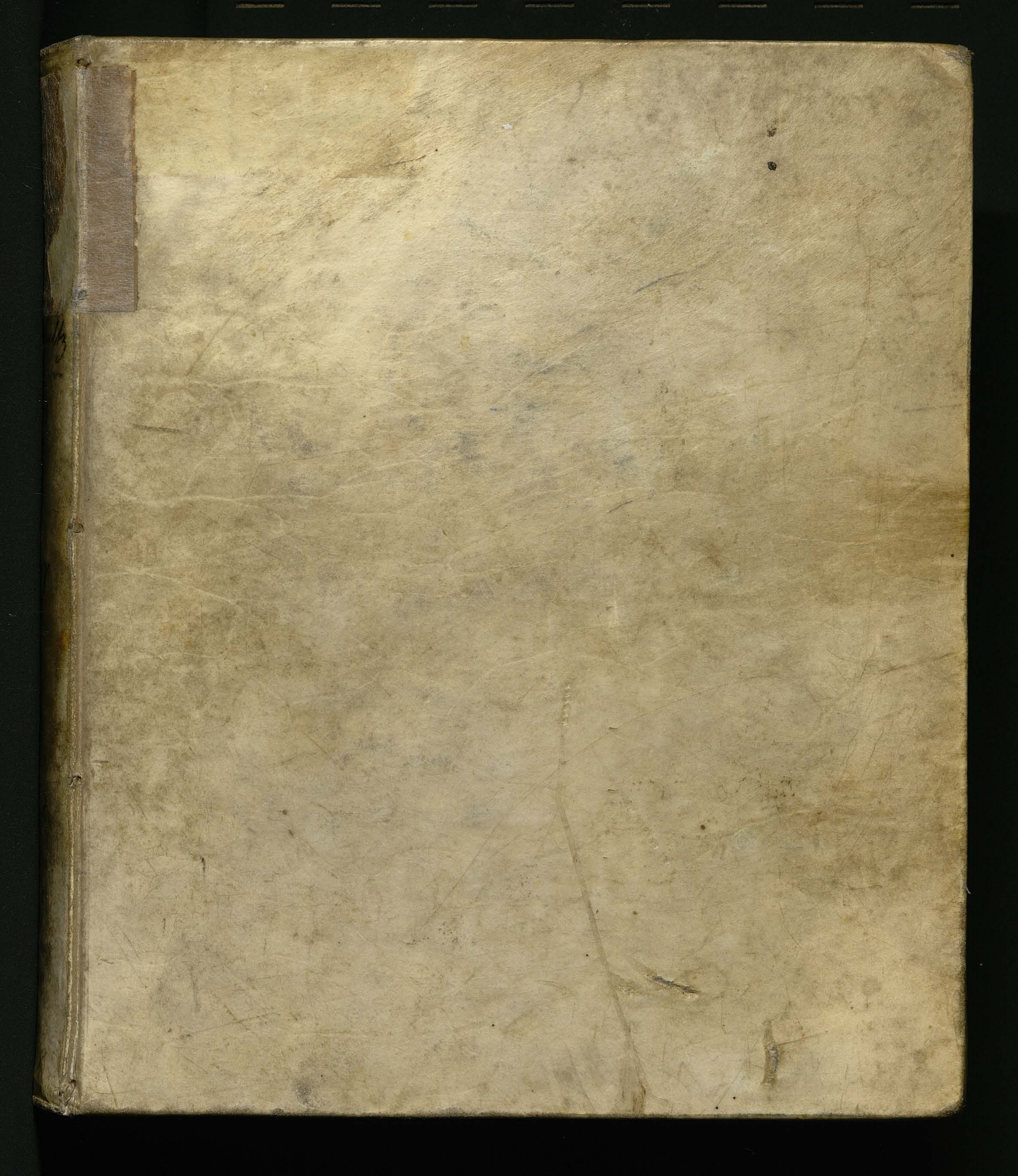


No 211
a

Zur
Schnaaseschen Kirchbibliothek
in Danzig

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.

1. Accurate Nachricht von der Russisch u. sächsischen Belager- u. Bombardirung der Stadt Dantzig. Cöln 1735 [autorzy: Georg Daniel Seyler i Peter Georg Schultz]
2. Aufrichtige Erzählung wie es mit der Wahl Stanislaus Lesczynski und Friderici Augusti zugegangen. [1735]
3. Pacta conventa zwischen ... Stanislao I ... und den Ständen der Republique Pohlen. Dantzig 1733
4. [Stanislaus Leszczyński, Poloniae Rex] Lettre du Roy ... à un de ses amis, contenant les veritables circonstances de sa retraite de Danzig. 1734.
5. Brieff eines Pasten, in welchem die Schrifft ... Respons Anonymi do pewnego Przyjaciela w Gdańsku będącego ... wiederleget ... [1735]
6. Der andere Brieff eines Pasten, in welchem die Schrifft ... Respons na manifest Xiążęcia Imci Prymasa ... wiederleget wird [1735]
7. Send-Schreiben eines Polnischen von Adel an einen ... Freund v. d. a. 1733 ... Rgl. Polnischen Wahl ... [1735]
8. Einmüthiger Schluss ... welchen die ... aus dem Senatoren und Ritter-Stande zur Seite geordnete ... Räthe am 10 Febr. 1734 in Dantzig beliebet haben. [1735]

9. Confoederation der Sandomirschen Woyewodschafft, vor die Vertheidigung des cathol. Glaubens, der freyen Wahl u. der Kgl. Würde Stanislai I - - [1735]

10. Sentiment der polnischen Nation ... dem russ. u. cosack. Geschlechte zur Ueberlegung communiciret ... [1735]

11. Fides indubitata omnium Ordinum Regni ad Kamionam probata. Electionem - - Electoris Saxoniae - factam. [1733]

12. Fides indubitata contra Fidem ad Kamionnam ... in licentiosam Elect. Sax. pro Rege Pol. seductionem post religiosam Stanislai I - - proclamationem .. [1733]

13. De prospera Regis Poloniae a. 1733 electione Equitis Poloni ad amicum confidentem epistola - - [1735]

14. Copia litterarum cuiusdam Equitis Poloni ad ... Electorem Saxoniae - - [1735]

15. Apologia malitiose vexati honoris Primatis Regni - - per literas Principis Eugenii ad Vesirium - - [1735]

16. Rede der Deputirten der Stadt Dantzig ... an I. Russische Kays. M. - Dantzig 1734.

17. Bewegungs-Gründe der Kgl. Entschliessungen oder gründ-liches Verzeichnis der Ursachen welche J. K. M. von Franck-reich zu den Waffen zu greiffen bewegen --- [1735]

18. [Stanislaus I Leszczyński, Poloniae Rex] Der wahre Glück- und Unglücks-Spiegel des Königes -- [1734]

19. Kurtze Relation von der Kroehnung Stanislai I -- und dessen Gemahlin -- in Warschau -- am 4 Oct. 1705 -- 1733.

20. Die innigste Freude der Stadt Dantzig und deren Ein-wohner über die hohe Gegenwart Stanislai I -- Dantzig 1733.

21. An dem hohen Geburths-Licht Stanislai I ... durch einen ... Prologum ... sich praesentiren ... anwesende Trou-pe hochteutscher Comoedianten --- [1733]

22. Copia der Kriegs-Declaration des Königs von Franck-reich wider den Kayser von 10. Oct. 1733. --- 1733.

23. Engelcke Jakob, Das auf der Goetter-Assemblee wohl-ausgesprochene Lob- und Ehren-Urtheil über die -- Kauf- und Handels-Männer --- in Dantzig. Dantzig 1734

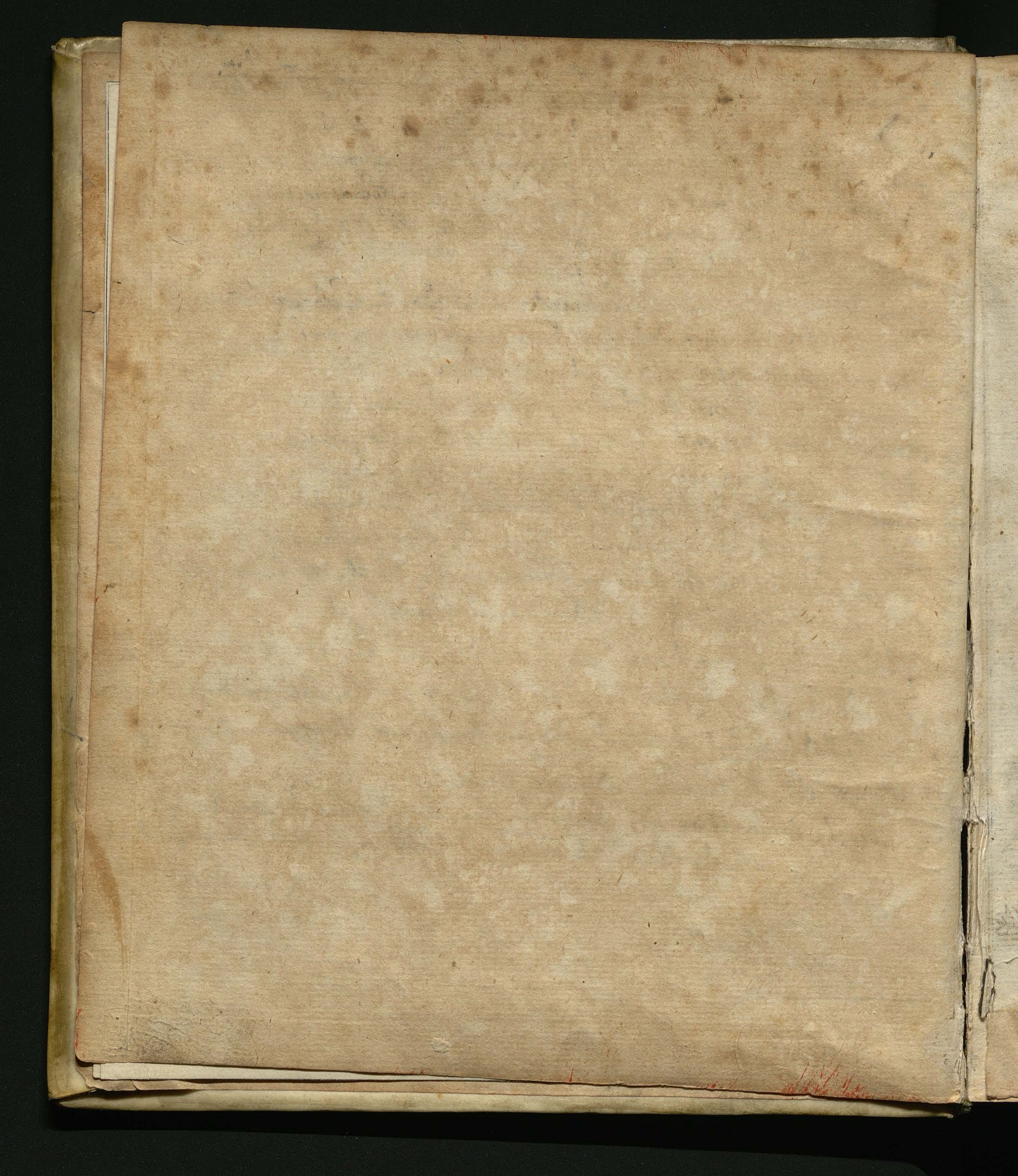
24. Lengnich Gottfried, Augusti Optimi Regis Poloniae ... d. 1. Febr. saluti publicae erepti memoriam Urbis

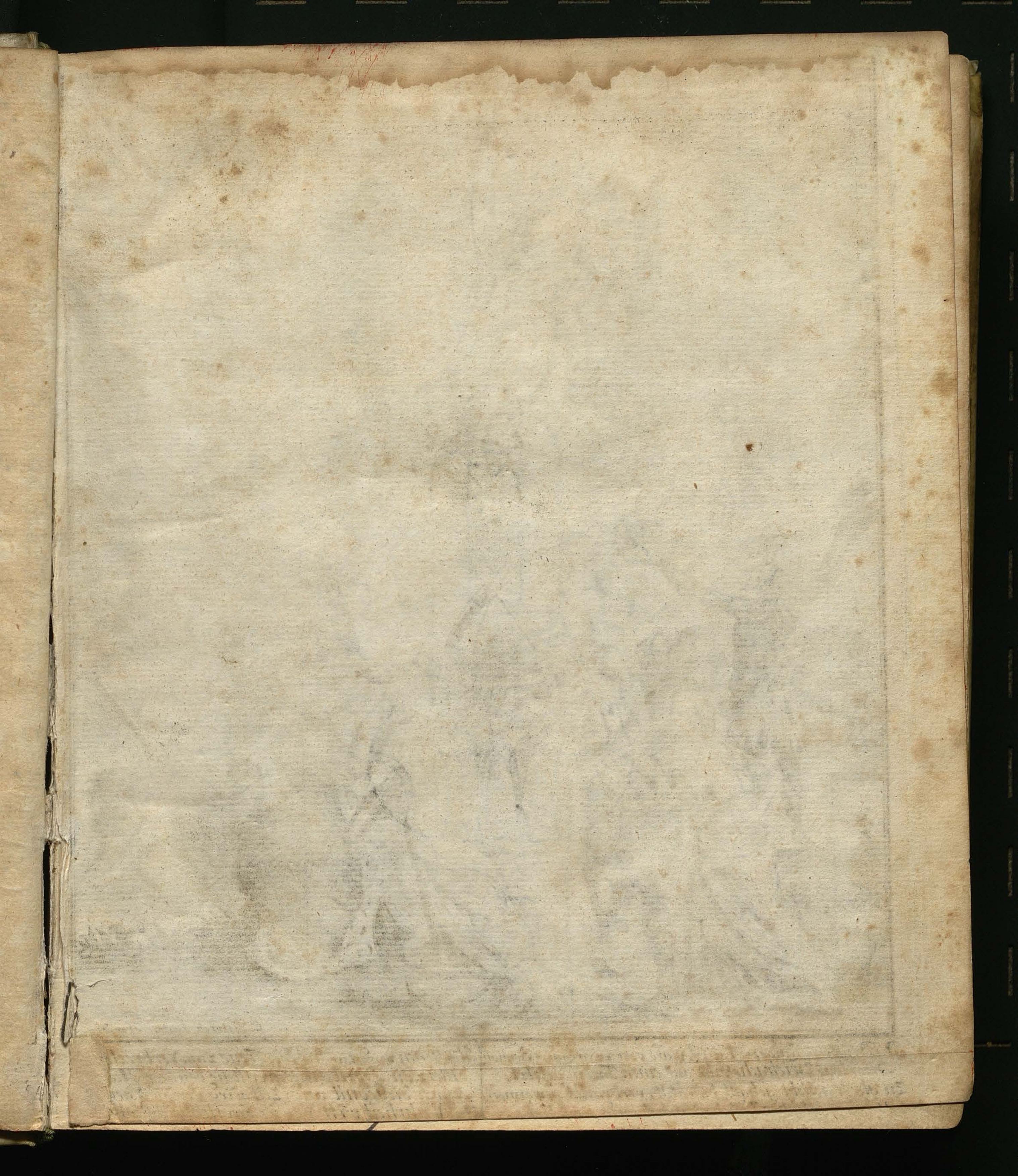
Senatus d. 5. Mart. -- oratione celebrare iussit -- [1733]

25. Lengnich Gottfried, Augusti II Regis Poloniae -- indulgentiam Senatus iussu oratione celebravit -- Gedani [1733].

1. Umständliche Erzehlung wie es bey der Wahl Stanisl. u. Frid. Augusti hergegangen.
2. Pacta Conventa zwischen Stanisl. Imo, u. denen Pohln. u. Litthau. Ständen.
3. Schreiben Stanislai I. von den Umständen seiner Retirade aus Dantzig.
4. Eines Briefes eines Piasten wieder die Antwort eines Anonymi.
5. Umbschreiben v. dem was A. 1733 bey der Wahl Stanislai vorgegangen.
6. Einmüthiger Schluss des Senatus Consilii in Dantzig Ao 1734 gehalten.
7. Sendomirische Confoederation vor Stanislao.
8. Ejusdem — — — Sentiment denen Russen u. Cosacken übergeben.
9. Fides indubitata Omnium Ordinum Regni ad Czarinam probata.
10. Fides indubitata contra Fidem ad Czarinam.
11. Epistola Equitis Poloni de Electione prospera Stanislai I.
12. Apologia vexati honoris Celsissimi Principis Primatis Poloniae.
13. Rede der Deputirten der Stadt Dantzig an die Russische Kayserin.
14. Bewegungs= Gründe des Königs v. Franckreich zu dem Kriegen.
15. Der großen Glück= u. Unglücks Spiegel des Königs Stanislai.
16. Kurtze Relation v. der Erhöhung Stanislai wie die A. 705 vollenzogen.
17. Die Freude Dantzigs über das Regiment Stanislai I.
18. Prologus der Comoediaanten an dem Geburths= Tag Stanislai.
19. Das Lob= u. Ehren= Urtheil der Kauff= Männer u. Gesellen bey ihrer Kriegs= Parade
20. ~~Ein Brief des Hertzogs v. Weissenfels an die belagerten Dantziger.~~ dieser ist im Buch selbst p. 311 zu finden
21. Augusti III. Indulgentia Oratione celebrata.
22. Kriegs= Declaration des Königs von Franckreich wider den Kayser.

NB. die Num. 22 muss im Buch selbst zwischen num. 18 u. 19 gesucht werden.







14.

17

Bewegungs-Gründe
der Königlichen Entschliessungen:
Oder
Gründliches Verzeichnüß
der Ursachen,
durch welche
Ihr. Königl. Maj.
von Franckreich
zu den Waffen zugreiffen bewogen worden.



Es haben Ihr. Königl. Majest. seit Besteigung Dero Königlichen Thrones, gantz ausnehmende Merckmahle Ihrer höhesten Gelassenheit und Liebe zum Frieden von Sich gegeben, so gar, daß Deroselben auch vielleicht zur Last geleget werden könnte, als ob Sie selbige gar zu weit bey Sich hätten gelten lassen; Jedennoch haben Sie die Ruhe und Glückseeligkeit Ihrer Völcker, der unglücklichen Ehr-Begierde, die Gräntzen Ihres Reichs zu vergrössern, vorgezogen. Wie aber die Mäßigung, eben so wohl als die andere Tugenden, ihre Gräntzen hat, so würde auch annoch Europa einer stillen und ungestöhrten Ruhe geniessen können, wann nicht die Feinde der Crohne von Franckreich, Ihr. Königl. Majest genöhtiget hätten, zu Beschützung der Hoheit und Würde Ihres Reichs, des Ruhmes der Frantzösischen Nation, als auch der Ehre und Freyheit von Pohlen, die Waffen zu ergreiffen.

Ihr. Königl. Majest. haben seit erledigtem Throne von Pohlen, die Polnische Freyheit zu Ihrem Augenmerck gehabt, und haben von einem freyen Volck, welches sein Schicksahl lediglich in seiner Macht hatte, nichts verlanget. Die Respublique selbst

 hatte

hatte Ihr. Majest. um Bey-Hülffe angesprochen, und verdoppelte Ihr Ansuchen, bey Ihren zunehmenden Bekümmernissen, und da Sie Sich mit Feindlichen Krieges-Heeren umbgeben sahe. Sie suchte in Ihr. Königl. Majest. Gütigkeit und Macht, eine, allen mit Unterdruckung bedroheten Potentaten allemahl offen stehende sichere Zuflucht. Es haben Ihr. Königl. Majest. nach dem Beyspiel Dero Vorfahren, dem Königreich Pohlen die Beschützung vergewissert. * Sie haben eben dieses, allen denen höhesten Machten, in den glimpflichsten Ausdrückungen aber, und mit einer, grossen Printzen anständigen Mäßigung, bekandt gemacht; Ja Sie haben Selbst vom ersten Augenblick an, dem Wienerischen Hoffe hinterbracht, wie Derselbe allein denen Unruhen in Europa zu vorkommen könnte, wannenhero alle hernach folgende Betragen von Ihr. Königl. Majest., nichts anders sind, als desto herrlichere Gedenckmahle von Deroselben, zu Beybehaltung allgemeiner Ruhe, streckenden Liebe. Eine so vorsichtige Aufführung hat dennoch den Wienerischen Hoff nicht abhalten können, Sich offentlich wieder einen Printzen zu erklähren, der in Pohlen gebohren, und Ihr. Majest. durch die genaueste Verbindungen so gar nahe angehet. Es hat dieser Hoff welchen so viele vorgängige und zu seinen besondern Absichten günstig ausgefallene Einrichtungen muhtig gemacht hatten, an statt einer Antwort auf gedachte Erklährung ** Ihr. Majest., der allerempfindlichsten, ja solcher Ausdruckungen, die unter Printzen, deren Hoheit gleich ist, billig unbekannt hätten verbleiben sollen, sich bedienet. Ihro Königliche Majestät sind dennoch in denen von Ihrer Klugheit Ihnen angewiesenen Gräntzen verblieben, und haben angestanden, den Ihrer eigenen hohen Persohn zugefügten Schimpff so gleich zu rächen; Und wenn gleich die benöthigte Veranstaltungen Ihre gerechteste Beahndung vorher verkündigten, haben Sie nichts desto weniger derselben Würckungen biß an den Augenblick ausgesetzet, da es Ihr unmöglich fiehl, ohne der Hoheit ihrer Crohne, und der Ehre Ihres Geblühts zu nahe zu treten, den Frieden länger zu behalten.

* Siehe No. 1.

** Siehe die 2. No.

Kan

Kan man auch zweiffeln, daß bey dem Käyserlichen Verfahren der Eigennutz nicht sey die Richt-Schnur gewesen, welcher zugleich alle die Verbindungen fest gemachet hat, die wegen Verfügung einer, von dem Römischen Reiche nicht abhangenden, ja so gar auch noch nicht einmahl erledigten Crohne errichtet worden. Es begehrte der Käyser, daß so wohl der König STANISLAUS, wegen des eintzigen Grundes, daß Er genau mit Franckreich verknüpffet wäre, als auch der Chur-Fürst von Sachsen, in dem Derselbe annoch zu der Zeit, dem Oesterreichschen Hause zu wiederlauffende Absichten zu hegen schiene, von der Crohne ausgeschlossen seyn solte.

Das Ableben des Königes AUGUSTI gab Gelegenheit zu neuen Anschlägen: Der itztregierende Chur-Fürst eilete den Käyserlichen Absichten Sich zu beqvehmen, und hörete dadurch so gleich auf, der vom Käyser und der Czaarin Ihm gegebenen Ausschliessung schuldig zu seyn. Diese Ausschliessung ward gehoben; Ein neues Bündniß bestätigte dem Chur-Fürsten von Sachsen den Thron von Pohlen, und die feindlichen Heere näherten sich wiederum der Respublique, umb von Derselben eine Einwilligung Ihrer Anordnungen zu erpressen.

Die Pohlen glaubten, Ihrer Freyheit wegen der Nohtwendigkeit zu seyn, alle frembde Printzen von Ihrer erledigten Crohne auszuschliessen; Diese Ausschlüssung ward in dem Convocations-Reichs-Tage verlautbahret, und schien ein so wesentliches Stück Ihrer Wahl zu seyn, daß sie auch eydlich bekräfftiget ward, der Wienerische Hoff wolte diesen Schrancken gerne öffnen, und unterließ nichts umb zuversuchen, ob nicht die Loßsprechung von diesem Eyde zu erhalten

 wäre,

wäre, gleich als wenn die Vortheile und unumbschränckte Absichten des Oesterreichischen Hauses, in einer durch die Religion geheiligten Verbindlichkeit, den Entschluß geben solten.

Der Käyser verdoppelte Seine Kräffte; Er hatte bekandt „gemacht „wie Er nimmermehr zugeben würde, daß STA-„NISLAUS, weder unter dem Vorwand seiner ersteren „Erwehlung, noch auf was Art es immer seyn möchte, den „Trohn wiederum besteigen solte„ Seine bey der Respubliqve befindliche Ministres waren mit denen Sächsischen und Moscovitischen in einer vollkommenen Ubereinstimmung: Sie setzten ihre Einigkeit gar zum Sieges-Zeichen, und verlautbahrten dieselben in Warschau auf das herrlichste. *** Ein Geist beseelte Ihre Erklährungen; Sie erwiesen alle dem Könige in Pohlen gleiche Beschimpffungen, hatten auch alle gleiche Befehle in Ansehung der Respubliqve. Es waren Ihnen die Drohungen, die Verwirrungen, die allergrößeste Verläumbdungen, und erdichtete Vorgeben, die Heeres-Züge, ja alles gemeinschafftlich, und zwischen Ihnen abgemacht. Zur Zeit der Wahl verfügten sich die Sächsischen und Moscovitischen Ministri zu dem Käyserlichen, und damit kein Zweifel Ihrer Vereinigung übrig bleiben möchte, vereinbahrte sich der Käyserliche mit den Moscovitischen, umb die Einrückung der Moscoviter in Pohlen dem Primati offentlich anzudeuten, und zugleich der versammleten Respublique die vor Sie zubereitete Feßeln zu zeigen.

*** Siehe No. 3.

Konnte der Wienerische Hoff wohl gedencken, daß er gantz *Europa* hiedurch etwas anders glaubend machen würde, oder konnte Er Sich schmeichlen, daß Er durch verzögerte Einrückung Seiner Völcker in Pohlen, das Ungewitter zertheilen

theilen

theilen würde, zu einer Zeit, da Er die Moscoviter zur Entschliessung vermocht hieselbst einzufallen? Es hofte Derselbe, es würden die Moscovitische Waffen die Pohlen zuerschrecken und zuzwingen vermögend seyn; Und überdaß, stunden nicht immer die Käyserlichen und Sächsischen Völcker an den Polnischen Gräntzen, fertig und bereit um hinein zurücken, und jener Gewalthätigkeiten zu unterstützen?

Aus allen diesen Betragen lässet sich leicht erkennen, wer den ersten Angriff gethan habe. Die Bündnisse, vermittelst welchen der Käyser von der Pohlnischen Crohne gantz unumschränckt verfügen und ordnen wollen; Die äuserste Bemühung, mit welcher Er sich bestrebet, ohne dazu berechtiget zu seyn, einen Fürsten vom Thron auszuschliessen, den Seine Tugenden desselben würdig machen: Die Versicherungen welche Er dem Chur-Fürsten von Sachsen gegeben, in Vergütung daß Er Sich Ihme beqvehmet; Der Heeres Zug der Käyserlichen, Sächsischen und Moscovitischen Krieges-Völcker; Die Feindseeligkeiten, welche die Moscoviter selbst zur Zeit der Wahl ausgeübet, umb durch die Macht der Waffen die Außführung der Käyserlichen Anschläge zu befordern. Eben diese durch Seinen Minister gebilligte, ja selbst angedeutete Feindseligkeit, und übriges gantzes Verfahren, wird ein immerwährendes öffentliches Zeugniß seyn, daß dieser Herr allein der Urheber des Krieges sey, daß Er durch das Ihro Majestät angethane Unrecht, und durch die, gegen die Pohlnische Respubliqve entweder Selbst, oder auch mit Seinem Wissen und Willen verübete Gewalthätigkeiten, höchstDieselbe zu den Waffen zugreiffen genöthiget hat.

Daß aber alle diese Bemühungen, die Zeit der Wahl über nicht zum Stande gebracht worden, solches haben der

König

König und das Königreich Pohlen lediglich Demjenigen zu verdancken, welchem allein die Crohnen auszutheilen zukommet, und der so wohl die Hertzen der Völcker als der Könige in Seinen Händen hat. Die Pohlen hat ihr Muht von der Dienstbahrkeit, in welche der Wienerische Hoff Sie stürtzen wolte, befreyet: Ihro Königliche Majestät aber können Niemand, als den Käyser in Anspruch nehmen, indem Er die wieder Einsetzung des Königes in Pohlen gehindert; imgleichen, daß von denen, durch Ihn, wieder die, nichts als Friede und Freyheit begehrende Crohnen, Franckreich und Pohlen aufgebrachten Feinden, Dessen anzügligste Erklährungen durch gantz *Europa* ausgebreitet worden: anbey daß Er dem Rußischen Hoffe Rathschläge mitgetheilet; Sachsen mit Hoffnung geschmeichelt; und mit einem Wort, daß Er sich bemühet, annoch alles zu Unterstützung Seiner ersten Anschläge zu Wercke zu richten.

Es ist umbsonst, daß der Wienerische Hoff vermeynet, Seine geheime Absichten vor den Augen von gantz *Europa* zu verbergen, man entdecket allenthalben dessen Rathschläge und Bewegungs-Gründe, dessen unanständige Ausdruckungen und Entwürffe, welche derselbe gegen die Polnische Freyheit verfertiget hat.

Der zu verehrende Printz, wieder welchen der Käyser Sich setzet, ist eben Derselbe, Dessen Königl. Majest. allbereits der grösseste Theil der höhesten Machten von *Europa*, und ins besondere der Käyser JOSEPH Selbst erkandt haben. Es hat aber das zwischen dem Könige STANISLAO und Ihro Majestät errichtete Bündniß, die Absichten und die Sprache des Wienerischen Hoffes verändert, dieser Fürst ist nach der Ausdrückung der wieder Ihn vereinigten Machten, von der Zeit an „ein aus Seinem Vaterlande Verbanneter„ geworden. Es möchte diese Veränderung etwas in sich halten, worüber man stutzig werden könnte, wenn man nicht den Grund der Absicht bemerckete, welche der Käyser Sich vorgesetzet hat Ihro Königliche Majestät

in der Person eines Printzen, die Demselben lieb ist, zu beleydigen, und Sich Selbst als einen, Königreiche und Crohnen austheilenden Herrn, anzugeben.

Es ist der kostbahrste Vorzug, den die Pohlnische Respubliqve besitzet, daß Sie wegen Ihres Thrones verfügen kan; dieses ist eine herrliche Eigenschaft Ihrer Freyheit, zu deren Erhaltung Sie auch ofte Ihr Blut aufgesetzet. Der Käyser wollte Sie hierinnen kräncken, und scheuete Sich nicht, so wohl den Printzen, Den Er vom Throne ausschliessen, als Den, welchen Er auf denselben erheben wollte, anzudeuten. Er unterstund Sich, ohne dazu berechtiget zu seyn, in demjenigen zu verabscheiden, was aus Gelegenheit der ersteren Wahl dieses Königes in Pohlen, in dem innersten der Respubliqve war vorgegangen. Er urtheilete als ein oberster Gesetz-Geber, von Gesetzen die in Pohlen gültig seyn solten; und von Grund-Regeln der Freyheit, die Er Selber über den Hauffen werffen wolte. Daß Er aber unter dem Schein einer verführerischen Beschirmung Seine Anschläge zu verstecken, und mit dem Fürhang eines angegebenen, unter den Waffen, und in voller Unruhe ohnbedächtig errichteten, und von der Respubliqve, so bald Sie wieder zu Sich Selber kommen, verworffenen Tractats zu decken gewust, ist die eintzige Achtung gewesen, die Er vor Pohlen bezeuget.

Der Käyser und die Czaarin haben Sich beständig gegen die Respubliqve auf eine solche Art ausgelassen, der man Sich in Ansehung eines zinsbahren Königreichs, oder eines unterwürffig gemachten Volckes bedienet. Ihre Krieges-Völcker begleiteten Ihre Bedrohungen biß an die Gräntzen des Reichs; die Moscovitische Armée rückte selbst zur Zeit der Wahl, zu Erfüllung der Bündnisse mit dem Käyser, und völliger Ausübung aller dieser Gewalthätigkeiten in Pohlen ein, um durch den Ruff der Waffen, die Gesetze und freye Stimmen zur Wahl, bey der Respubliqve zu ersticken.

Die Pohlen haben nichts desto weniger die Wahl Ihres Königes mit einer solchen Gelassenheit fortgesetzet, dergleichen, mitten in der Gefahr, lediglich und allein, von dem Vertrauen auf die gerechte

Sache kan entspringen. Die Wünsche der Respubliqve waren der Wieder-Zurück-Kunst des Königes von Pohlen zuvorgekommen, und Seine Gegenwart vereinigte die Gemüther. Der Wahl-Platz erthönete von Seiner Benennung, und diese Berathung und Wahl, war mit einer solchen Einmüthigkeit zurück geleget, dergleichen man wohl niemahl in den Verzeichnungen der Polnischen Geschichte wird aufweisen können.

Eben diese Eintracht solte billig, da sie den Willen des Königes aller Könige entdeckte, Ihren Feinden ein ewiges Stillschweigen auferlegen, und sie ist dennoch eben dasjenige, so Sie zu den äussersten Entschlüssungen bringet. Die Gewaltsamkeit stieg auf das Höchste: das Moscovitische Krieges-Heer zog nach genommener Abrede mit Ihren Bunds-Genossen biß gegen Warschau: Die Käyserlichen und Sächsischen stehen gleichfals fertig, auf eben dieselbe Weise einzurücken, im Fall die Moscovitischen Waffen nicht starck genug seyn möchten, ein freyes Volck, welches Sich auf sein unumstößliches offenbahres Recht, und den herrlichen Gebrauch seiner Freyheit beruffet, zu unterdrucken.

Es möchten vielmehr der Wienerische und Rußische Hof aufhören, Sich des unvergleichlichen Nahmens der Pohlnischen Verthäydiger anzumassen; denn nach eben diesen Titel würden Sie das Recht haben, die Gräntzen, welche die Besteigung des erledigten Thrones beschirmen, entweder zu eröffnen oder zu schliessen. Man verdienet aber nicht den Nahmen des Beschützers einer Nation, weñ man derselben Gerechtsahme ersticket, sondern wenn man selbige wieder diejenigen, die sie unterdrucken wollen verthaydiget. Es hatten Ihro Majestät ein Beyspiel davon dem Käyser gegeben, und scheuen Sich nicht dieser wegen die Respubliqve Selbst, auch gantz *Europa* zu Zeugen zuführen. Obgleich Ihr. Maj. gewünschet hätte, daß derjenige Printz, den Franckreich in seinem Unstern aufgenommen, und der mit Ihnen durch die heiligste Verbindungen vereiniget ist, wieder auf den Thron gesetzet wäre, haben Sie dennoch von den Pohlen dieser wegen nichts verlanget, versichert seynde, daß es keinem andern, als der Pohlnischen Nation zustünde, einen Printzen, den ein un-

unglückliches Schicksahl lange Zeit von Ihr abgewendet, wiederumb zurücke zuruffen. Das von Ihr. Maj. an den Primatem den 6. Julii abgelassene Schreiben, hält nichts in sich als Gerechtigkeit und Friede, und wird gantz *Europa* die Billigkeit der Königlichen Absichten in demselben erkennen; Man wird in demselben sehen, wie weit Ihro Maj entfernet seyn, dem Könige in Pohlen Meynungen beyzubringen, die mit denen Vortheilen der Respubliqve streiten möchten: imgleichen, daß obschon Ihro Majest. die Wieder-Einsetzung dieses Printzen auf den Thron hertzlich gewünschet, solches dennoch nur zu dem Ende geschehen, damit Sie mit Demselben, die das Königreich Pohlen angehende Verträge beobachten, zu gleicher Zeit die Glückseeligkeit und Ehre dieser Respubliqve, als auch die Ruhe in Norden gemeinschaftlich befördern möchten.

Siehe No. 4.

Ihr. Maj haben derowegen weder aus Absichten des Ehrgeitzes, noch eigenen Vortheils die Waffen ergriffen: Sie vergnügen Sich ein blühendes Königreich zu besitzen, und über getreue Untersassen zu herrschen, suchen auch nicht die Gräntzen Ihrer Länder zu erweitern. Vergebends suchet der Käyser das Römische Reich in Unruhe zusetzen, um Selbiges zu seinen Absichten zu bringen, indem dasjenige, welches Er Ihr. Majest beygeleget, ungegründet ist. Der Kayser hat Krieg verlanget, ja selbigen, da Er Ihr. Majestät in demjenigen, welches unter Monarchen das Heiligste seyn soll, nachtheilig angegriffen, abgenöthiget. Ihr Majest nehmen Sich derowegen vor, auch die geringsten Spuhren der Beleidigung, womit der Wienerische Hof nur geglaubet Ihnen zu nahe zutreten, auszulöschen, und die Ehre von Franckreich zu erhalten. Diese gerechte Gründe werden den Eiffer der Frantzösischen Völcker annoch verdoppeln, welche begierig die Waffen ergreiffen, Ihren König zu rächen, und zu verhindern, daß desselben hochansehnliche Bunds-Genossen, nicht unter der, vom Käyser wieder Sie aufgebrachten Macht, versincken. Der Sieg wird von GOtt kommen, der ein Herr ist der Krieges-Heere: Ihr. Majest können Ihn mit gutem Vertrauen darum ansprechen, und hoffen, es werde der Ausgang des Krieges, Ihrer Mäßigung, Ihrer Gedult, und der Unsträflichkeit Ihrer Neigungen nicht entgegen seyn.

Abschrift der Königlich Frantzösischen, im Märtz-Monath dieses 1733sten Jahres herausgegebenen Erklährung.

No. 1. Wann die, von dem mehreren Theil der Käyserl. Minister gegebene Erklährungen, an dem Verlangen, ja gar an dem Vorhaben, die Pohlen in die Enge zu bringen zweiflen liessen, würden Ihr Königl. Majest. wegen der ansehnlichen Macht, welche der Käyser nach den Gräntzen von Pohlen gehen lassen, Ihr Urtheil annoch länger an sich halten. Es können aber Dieselbe, in Ansehung der so offenbahr bekannt gemachten Absicht, nicht länger anstehen Sich zu erklähren: Denn ausser dem, daß allen Fürsten an der Erhaltung der Polnischen Freyheit gelegen, so geben Ihnen überdas die Würde und Hoheit, welche Sie unter denen Europäischen Machten besitzen, das Recht, und verbinden Sie so gar, an dem, so die allgemeine Ruhe stöhren kan, Theil zu nehmen. Ihr. Maj. haben allbereit in dieser Absicht denen Pohlen die Versicherung gegeben, daß Sie Ihnen eine vollenkommene freye Wahl auf das nachdrücklichste erhalten, und sich nimmer von diesen billigen Sätzen abwendig machen lassen würden. Sie vermeynen dahero gemüßiget zu seyn, bekannt zu machen, daß Sie alle zur Hemmung der freyen Stimme streckende Unternehmungen, nicht anders, als einen Vorsatz die Ruhe von Europa zustöhren, ansehen könnten, und würden Ihr. Maj alsdenn auch Sich nicht entbrechen können, mit solchem Ernst und Eyffer, als die Wichtigkeit der Sache erfodert, hinwiederum zu verfahren.

Ihr. Käyserl. Majestät Antwort auf vorgängige Erklährung.

No. 2. Es haben Ihr Käyserl. Maj. die ungegründete Nachreden, deren man Sich in Pohlen, umb das Vertrauen gegen einen benachbahrten, in Freundschaft und Bündniß stehenden Fürsten zu schwächen bedienet, Ihrer Achtung unwürdig gehalten, indem Dieselbe vielmehr, nach dem Beyspiehl Ihrer Aller Durchlauchtigsten Vorfahren auf keine Weise zu gestatten gesonnen sind, daß die

Frey-

Freyheit der Respubliqve im geringsten gekräncket werde, sondern wollen vielmehr die, durch die Gesetze verordnete Einrichtung der Respubliqve auf das bündigste allemahl befestigen. Es lassen Ihr. Käyserl. Majestät, vermöge der, zwischen dem Aller Durchl. Oesterreichschen Hause, und den Durchlauchtigsten Königen, auch der Crohne zu Pohlen, über zwey hundert Jahre fortwährenden Bündnüsse, als Bürge dieser Freyheit, die Beschützung derselben, wieder alle und jede Anfälle, Ihre grössesste Sorge seyn; so gar, daß Deren Ministri keines weges denen jenigen gefolget, welche die Wahl-Stimmen einer freyen Nation, in einer einigen Persohn einschräncken wollen. Sie haben vielmehr vom Anfange des Interregni, so wohl mündlich als schriftlich sich erklähret, wie Ihr. Käyserl. Majest. nicht zugeben würden, daß einige, denen Rechten einer freyen Wahl, wie solche durch die gegenwärtige Reichs Constitutiones fest gesetzet, entgegen seynde Mittel gebrauchet werden solten, wenn man auch derselben sich zu dem Zwege bedienen wolte, daß man einen Candidaten, dessen Erhebung Ihnen sonst angenehm seyn würde, auf den Polnischen Thron setzen wolte. Wannenhero Ihro Käyserl. Majest. höchstens befrembden müssen, daß man Deroselben, bey dieser Ihrer, und Dero unzertrennlichen Bunds-Genossen Gemüths-Meynung, durch eine in wenig erwogenen Ausdruckungen bestehende, und mit einer unanständigen Bestrebung ausgetheilte Erklährung, einen Vorwurf machen wollen, welcher denenjenigen vielmehr anstünde, die sich entgegen stehender Absichten und Wege bedienen.

Es dürffen Ihr Käyserl Maj dessen höheste und unumbschränckte Gewalt Ihre Erbländer verehren, niemanden Rechenschaft geben, warum Sie Ihre Krieges-Völcker in Schlesien einrücken lassen. Die, alle Ihr Vorhaben einrichtende Gerechtigkeit, lässet auch niemanden bey diesen Ihren Absichten einigen Zweiffel, und Sie werden so wohl bey dieser als aller andern Gelegenheit gleiche Billigkeit gegen Frembde, als Beständigkeit Ihre und Ihrer Bunds-Genossen Gerechtsahme zu erhalten beweisen.

 COPIA

COPIA DECLARATIONIS Imperatoris, ipsiusque Fœderatorum.

No. 3. *SPERABAM, Celsissime Princeps Primas, quod declaratio à me nuper facta, literæque Augustissimi Imperatoris Romanorum ad Celsitudinem vestram directæ, non in alium, quam clara verba sonant, interpretabuntur sensum.*

Inaudio contrarium; nam sicut antehâc scripto publicabatur, quod Legati & Ministri aularum extranearum declarationes suas, minis & terroribus liberæ electioni inconvenientibus, notum faciebant, quod ad TronumPolonum, alium eligere non permissuri sint, nisi talem, qui illis ad placitum esset: ita de facto contrarius spargitur rumor, quod nempe vicinæ sibi fœdere junctæ Potentiæ ab aliis Reipublicæ colligatis timeant, disseminando qvid & à quo cuilibet illorum eventurum sit mali, & quod hæc vicinarum Potentiarum unio brevi dissolvetur tempore.

Hinc denuo declarare necesse duxi, quod vicini non timeant, sed ament Rempublicam, uti ex nuperâ satis patet declaratione.

Quod liberæ gentis suffragia in arctos unius subjecti limites, ad exemplum aliorum restringere nolint, nec ullâ vi armorum, sed solum quâ veri amici & confœderati, vi Pactorum conventorum & fœderum, iis se opponere, qui contra constitutiones & leges, pacem publicam turbare vellent. Habent enim sufficientes à Deo sibi concessas vires, ut & contra quoscumque adversariorum conatus liberum electionis jus Reipublicæ propugnent, & se ab iis qui hoc impedire, illosque contra omnem justitiam offendere vellent, defendant.

Ideoque, nec timent, nec terrent, sed amica consilia & qvidem vi Pactorum & Guarantiæ præbent: & denuo hortantur, ut liberis ac unanimibus Poloniæ suffragiis ejusmodi Rex quiscumque ille demum sit, eligatur; à quo nec Reipublicæ libertati periculum, nec vicinis excitandarum turbarum metus immineat, nec necesse sit prudentissimæ ad futuram electionem congregatæ libertati novas ulteriores facere declarationes; sed ut ex nunc ita conveniant

ant, ut salva maneat libertas electionis, pax Reipublicæ, simulque vicinorum ac totius Europæ.

Quod autem de dissensu cum Augustissimo Imperatore fœdere junctarum Potentiarum spargitur, præsentes declarabunt Ministri, quod inseparabiles sint, unum idemque sentiant, & *Rempublicam nequaquam opprimere, sed illius libertatem ejusque leges ac constitutiones illæsas conservare, sicque pacem & tranquillitatem Reipublicæ & vicinorum semper defendere velint.*

Imputet Respublica sibi & non vicinis, si hæc non conservabitur; & si hæc declaratio non satis clara est, declarabit eventus.

Des Königes Schreiben an den Primas vom 6. Julii 1733.

No. 4.

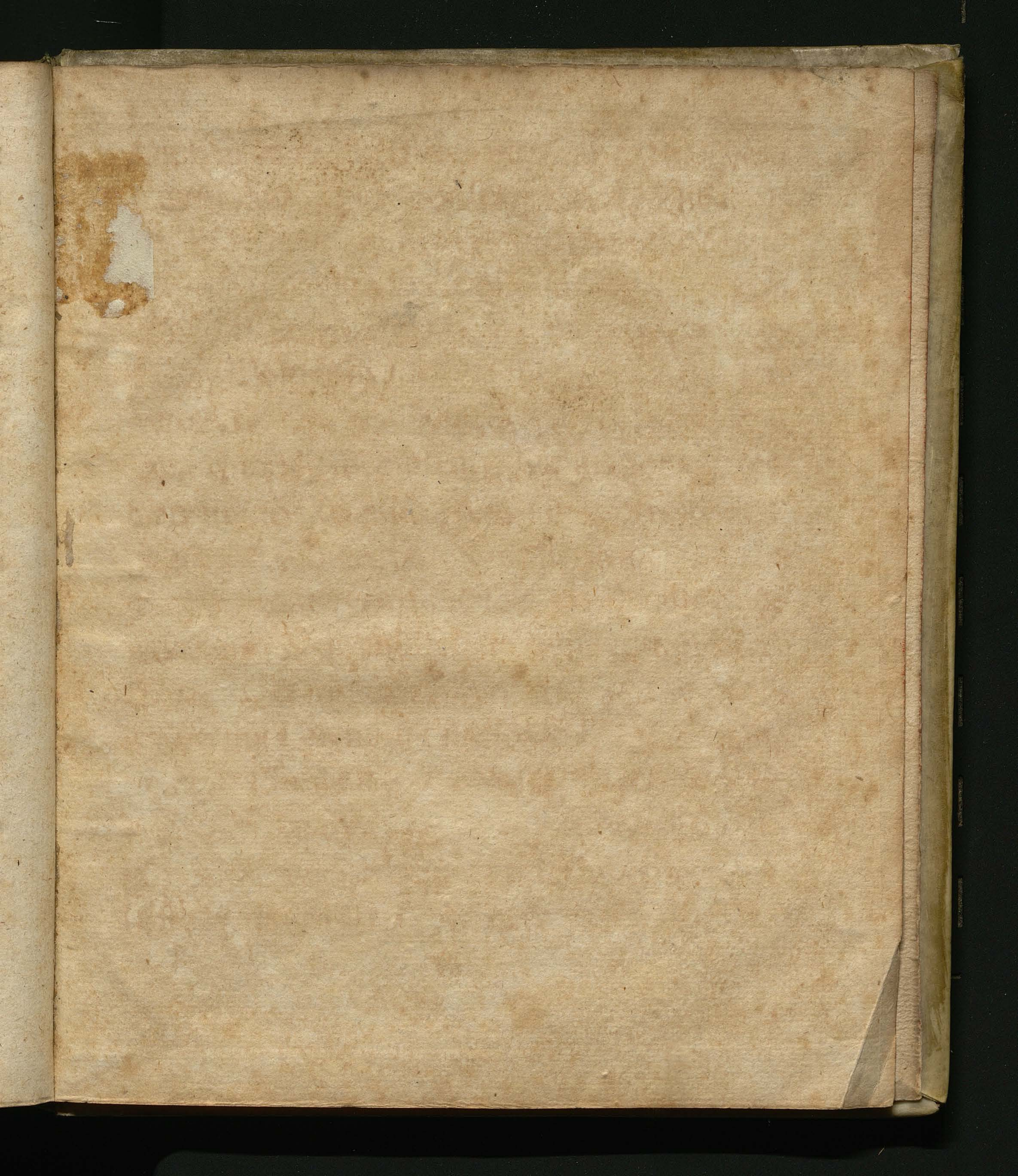
Aus Dero den 10. Junii an Uns abgelassenen Schreiben, ersehen Wir mit Vergnügen, daß die Durchl. Respublic Pohlen, von Uns eben dieselbe Gewogenheit erwarte, welche die Könige von Franckreich Unsere Vorfahren, derselben jederzeit durch ausnehmende und unverwerffliche Merckmahle zu bezeigen beflissen gewesen. So wie Sie aber nur allein von der Liebe zur Freyheit beseelet sind, diese auch bey Ihnen das natürliche Recht, und die Grund-Gesetze Ihres Vaterlandes ausmachet, also ziehen Sie derselben vollenkommene Besitzung und Genuß, allem vor; bereiten ihr auch dadurch eine unsterbliche Ehre, daß Sie dem gantzen Europa zu verstehen geben, welcher Gestalt die Durchl. Respublic, die mit Ihren Nachbarn errichtete und erneuerte Bündnisse, jederzeit unverbrüchlich und heilig beobachten werde, es falle derselben Wahl auch aus wie sie wolle. Was vor eine mächtige Stütze und Beschirmung aber sollte nicht ein solches Reich zu hoffen haben, welches dergleichen reine und unschuldige Meynung heget, und woran man nicht weiter zweiffeln darf, indem ein solcher Prälat wie Sie sind, dessen Warheit also bekandt, und der von den Grund- und Staats-Regelen seiner Völckerschaft so wohl unterrichtet ist, allen Europäischen Machten die ausbündigste Versicherung davon vor Augen leget. Uns ist dieselbe besonders lieb zu vernehmen gewesen, Wir sind auch bey aller Gelegenheit bereit, so gerechten, der Wohlfahrt der Crohn Pohlen und der Nordischen Ruhe zuträglichen Gedancken, alle Hülffe zu leisten, und sie zu erhalten. Wir wollen mit Freuden zu derjenigen Beschirmung, von welcher Wir dem Marggrafen Monti, daß Er solche der Durchlauchtigen Respublic auf das bündigste versichern möge, befehliget haben, den Grund legen. Es wolle inzwischen der Höchste, in verfolg des Seegens, welchen Er so oftmahls, so augenscheinlich

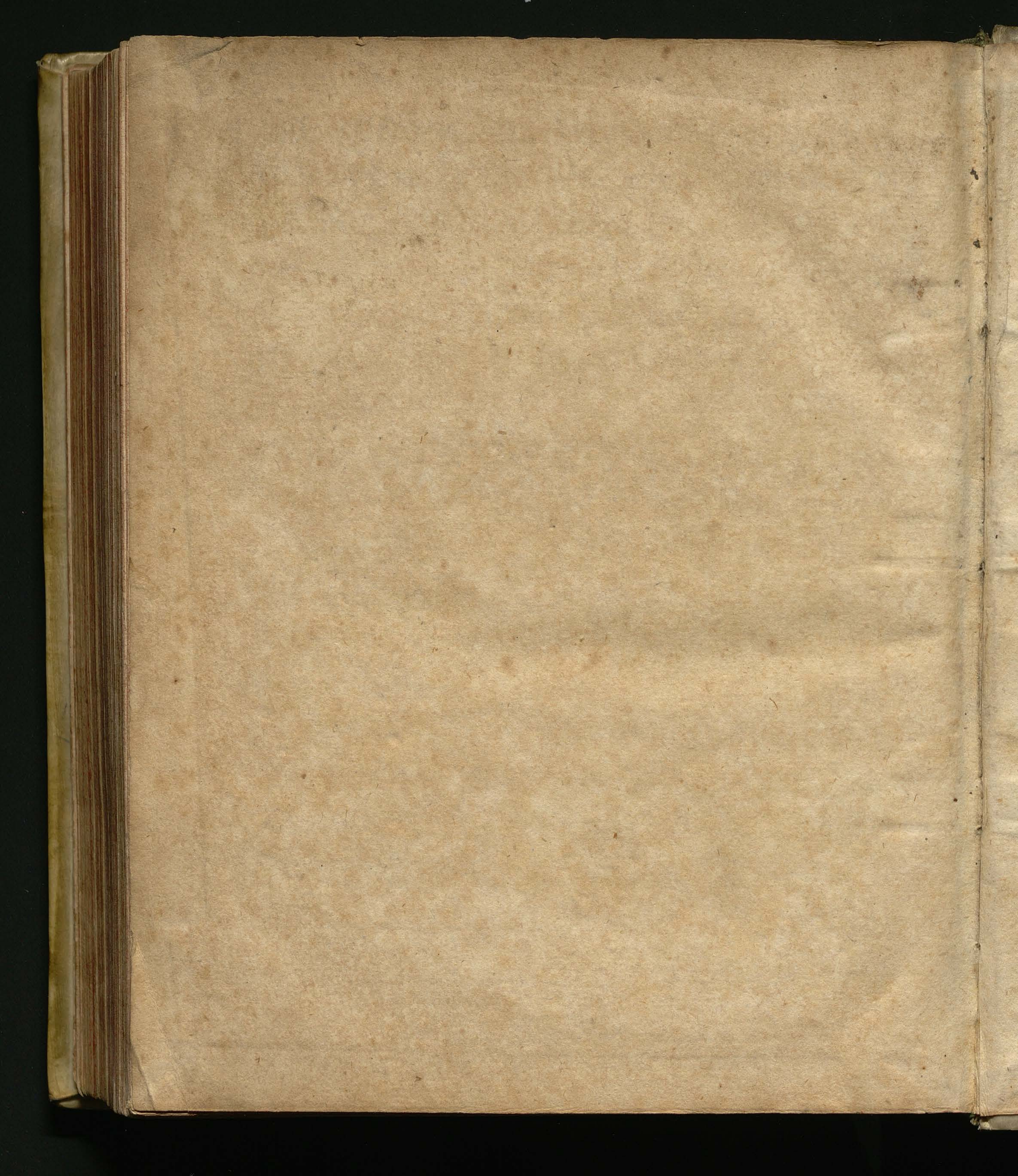
lich über Pohlen ausgebreitet hat, Ihnen den Geist der Eintracht verleyhen, und Ihre Wahl-Stimmen in einer solchen Persohn vereinigen, dessen Gemüths-Meynungen Ihnen gnugsahm bekandt sind, damit Sie gewiß versichert seyn können, es werde Dieselbe auf nichts Ihre Gedancken richten, als was zur Wohlfahrt des Vaterlandes, zu Erhaltung der Ruhe in demselben, auch zur Ehre und Ausbreitung unsers heiligen Glaubens gereichen köñe.

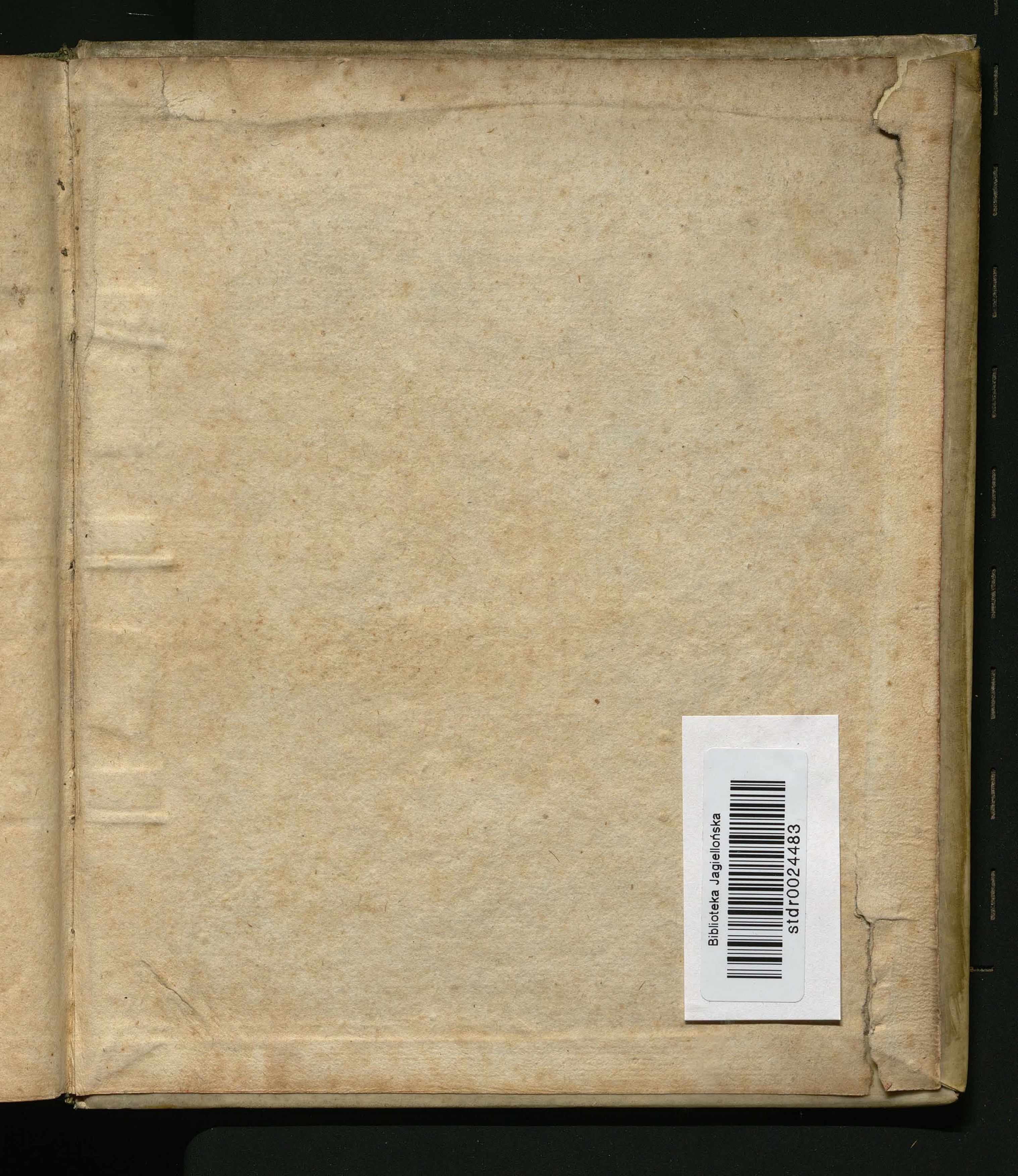
Die von Seiten der Crohne Franckreich an die Stände des Römischen Reichs gegebene Declaration.

Ob gleich das Verzeichnüß der Bewegungs-Gründe, welche Ihr. Maj. zu diesen Entschlissungẽ gebracht, Deroselbẽ aufrichtige Gemüths-Meinungen dem gantzen Europa genugsahm entdecket, so wollen dennoch Ihr. Maj. zu eben der Zeit, da Sie Ihre Völcker über den Rhein gehen, lassen, dem Römischen Reiche Dero Gedancken und Absichtẽ ins besondere zu erkeñen geben. Es wünschen Ihr. Maj. mit den Ständen von Deutschland den Frieden zu erhalten, und sind geneigt, die mit dem Reiche errichtete Friedens-Tractaten so lange zu beobachten, als Sie Selbiges vor Ihren Freund werden halten können. Es ist auch nicht aus einiger, gegen den Staat von Deutschland hegenden üblen Absich t geschehen, daß Ihr. Maj. umb des Passes über den Rhein Sich zu versichern, die Vestung Kehl angegrieffen haben, und haben Sie ja bey mehr als einer Gelegenheit gezeiget, wie Ihnen die Angelegenheiten des Reichs lieb und werth wären: Ihr. Maj. wollen keinen einigen Reichs-Stand beleydigen, sondern da Sie Sich des Passes über den Rhein bemächtigen, Sich vielmehr in den Stand setzen, allen denen deutschen Fürsten, welche der Käyser, Seine besondere Absichten und Entwürffe ins Werck zu richten, möchte zwingen wollen, zu Hülffe zu kommen. Die Staaten derjenigen Printzen, welche keine Parthie nehmen, auch keine Hülffe wieder Franckreich geben werden, sollen nach denen, Dero Generalitæt gegebenen Ordre auf alle Arten besonders verschönet bleiben. Da Ihr. Maj. mit demjenigen so Sie besitzen vergnügt sind, auch Ihre Gräntzen bey beglücktem Fortgange Ihrer Waffen nicht erweitern wollen, als können Sie nicht Anstand nehmen auf das feyerlichste zu declariren, wie Sie nicht gesonnen einige Conqveten zu machen, oder einigen Besitz, welcher der Sicherheit des Deutschen Bodens gefährlich oder anstößig seyn könnte, vor sich zu behalten: Sie wollen bloß und allein Ihre rechtmäßige Ahndung, wegen der, Ihnen, von dem Käyser vor den Augen des gantzen Europa gegebenẽ Ursachen zum Mißvergnügen weiter fortsetzen, und werden nicht unterlassen, denen deutschen Fürsten von Tage zu Tage mehr und mehr zu erkennen zu geben, wie sehr Sie verlangen, dasjenige gute Verständniß beyzubehalten, welches zu erhalten, so wohl dem Bürgen des Westphälischen Friedens, als auch den Ständen des deutschen Reichs, so nothwendig als anständig ist.

❀ ❀ ❀ ❀






Biblioteka Jagiellońska
stdr0024483

